Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zelle in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 19. Februar 1856. Nr. 84.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 18. Februar. Dem „Journal des Debats" zufolge würde von Seiten der Türkei die Forderung auf den pariser Konferenzen gestellt werden, daß Nikolajeff nicht ferner befestigt bleibe.

Paris, 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Durch den Artikel des „Journal des Debats" verstimmt, eröffnete die Börse in matter Haltung. Die 3pCt. Rente wurde Anfangs zu 73, 80 gehandelt und sank auf 73, 75. Zu diesem Course wurden vielfache Ankäufe gemacht und die 3pCt. Rente stieg auf 73, 95. Dieselbe schloß ziemlich fest zur Notiz. Industrie- und Werthpapiere waren von Beginn der Börse an fest. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¾, von Nachmittags 1 Uhr 91⅛ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 73, 85. 4½pCt. Rente 96, —. 3pCt. Spanier 38. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 910. Credit-Mobilier-Aktien 1590.

London, 18. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Consols eröffneten 90⅝ und hoben sich auf Notiz.

Consols 91⅛. 1pCt. Spanier 23¾. Merikaner 20⅜. Sardinier —. 5pCt. Russen 104. 4½pCt. Russen 92½.

Das fällige Dampfboot aus Newyork ist eingetroffen.

Wien, 18. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Börse lebhaft, Effekten fest, Valuten ausgeboten. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 86. 5pCt. Metall. 83¾. 4½pCt. Metalliques 73½. Bank-Aktien 1040. Nordbahn 250. 1839er Loose 135. 1854er Loose 105. National-Anlehen 85½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 259¾. Bank-Int.-Scheine 268. Credit-Akt. 295½. London 10, 15. Augsb. 105. Hamburg 76½. Paris 121¾. Gold 9½. Silber 6.

Frankfurt a. M., 18. Februar, Nachmitt. 2 Uhr. Lebhafter Umsatz. Oesterreich. Fonds und Ludwigshafen-Berbacher merklich höher. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anleihe 114. Preußische Kassenscheine 105. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 61¼. Ludwigshafen-Berbach 161¼. Frankfurt-Hanau 82¼. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅝. London. Wechsel 119¾. Paris. Wechsel 94. Amsterdamer Wechsel 100½. Wiener Wechsel 114½. Frankfurter Bank-Antheile 121¼. Darmst. Bank-Aktien 339½. 3pCt. Spanier 38⅛. 1pCt. Spanier 23⅞. Kurhessische Loose 39. Badische Loose 47¾. 5pCt. Metalliqu. 79¾. 4½pCt. Metall. 71¼. 1854er Loose 101⅜. Oesterreich. National-Anlehen 81⅜. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 296. Oesterr. Bank-Antheile 1181. Oesterreichische Credit-Aktien 147½.

Amsterdam, 18. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Börse fest. Oesterr. Credit-Aktien 179. — Schluß-Course:

5pCt. Oesterreich. National-Anleihe 78½. 5pCt. Metalliques Litt. B. 83¾. 5pCt. Metall. 76⅞. 2½pCt. Metalliques 39½. 1pCt. Spanier $23\frac{11}{16}$. 3pCt. Span. $37\frac{15}{16}$. 5pCt. Stiegl. 88½. 5pCt. Stieglitz de 1855 —. 4pCt. Polen —. Merikaner —. Londoner Wechsel, kurz —, —. Wiener Wechsel 33¼. Hamburger Wechsel, kurz $35\frac{3}{16}$. Petersburg. Wechsel —. Holländische Integrale $63\frac{7}{16}$.

Hamburg, 18. Februar, Nachmittags 2½ Uhr. Börse geschäftslos. Credit-Aktien 149½. — Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 100 Br. Preuß. Loose 111. Oesterreichische Loose 117. 3pCt. Spanier 36. 1pCt. Spanier 22½. Russische Stieglitz de 1855 90. Berlin-Hamburger 111½. Köln-Mindener 165. Mecklenburger 55. Magdeburg-Wittenberge 48. Berlin-Hamburg 1. Priorität 102¼. Köln-Minden 3. Priorität 90. Diskonto —.

Getreidemarkt. Weizen stille, aber fest. Roggen stille. Oel pro Februar 31, pro Mai 30¼, pro Oktober 28.. Kaffee unverändert. 6000 Sack Domingo, einige Tausend Sack Rio zu couranten Preisen umgesetzt. Zink 500 Ctr. loco April 15.

Liverpool, 18. Februar. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Vom Kriegsschauplatze.

Auf dem englischen Kriegsministerium ist am 15. d. M. folgende Depesche des Generals Sir Willam Codrington eingelaufen:

Hauptquartier zu Sebastopol, 2. Febr. Mylord! Die Zerstörung der Docks von Sebastopol ist jetzt vollendet; die Wände des letzten Docks wurden gestern Früh gesprengt, und nur kleine Theile blieben hier und da stehen. So sind nun der ganze Einfahrtskanal und die nördlichen Docks, welche die Franzosen, das Bassin, welches wir gemeinsam, und die südlichen Docks, welche die Engländer vernichteten, nichts weiter als ein formloser Schutthaufen, aus welchem Steintrümmer, zersplitterte Balken und zerbrochene Thore hervorragen. Das Zerstörungswerk war schwer. Jene schönen Bauten waren in der mittleren Schlucht, einer der natürlichen Wasserstraßen, welche sich von dem Plateau, auf dem wir lagern, abwärts senken, an der Stelle angelegt, wo sie in den geschützten inneren Theil des Hafens ausläuft. Dieses ungefähr 1050 Schritte von der Stelle, wo sie beginnt, entfernte Ende der Schlucht ward durch einen großen künstlichen Erddamm geschlossen, welcher nebst den auf beiden Seiten befindlichen steilen Abhängen auf drei Seiten eine auf die Docks niederblickende hohe Einfassung bildete. Eine von vielen Schüssen getroffene starke Steinmauer krönt dieses natürliche Viereck. Die links weiter aufwärts stehenden schönen, aber zerschossenen Kasernen nebst den Schuppen und den zu den Docks gehörigen Gebäuden, die Mastspieren und ein langer, in den Hafen vorspringender und nach Fort Paul führender Quai beweisen, wie gut Alles für seinen Zweck eingerichtet war. Das Ganze ist jetzt ein Bild der Zerstörung, der Verödung und des Schweigens. An den Quai lehnt sich ein halb versunkener Schiffsrumpf, und außerdem sind die Masten der versenkten Kriegsschiffe die einzigen Gegenstände im Hafen, welche aus der glatten Oberfläche des Wassers hervorragen. Der Umstand, daß das Wasser der mittleren Schlucht einen Abfluß nach dem Hafen haben mußte, wirkte sehr störend auf die Anlage der Schachte, da in Folge des Regens das Wasser oft zwei Fuß hoch über dem Boden der Docks stand und auf diese Weise natürlich die Schachte selbst füllte. Einige die Ausführung derselben betreffende Details sind in dem beiliegenden Berichte des Obersten Lloyd, Befehlshabers der königl. Ingenieure, enthalten. Die Offiziere, welche die unmittelbare Leitung der Arbeiten unter sich hatten, waren Oberst Gordon und Major Nicholson. Inmitten großer, durch Kälte und Nässe verursachter Schwierigkeiten hatten die Arbeiten ihren ununterbrochenen Fortgang, und alle, welche dabei betheiligt waren, die Ingenieure und Sappeure und Mannschaften der königlichen Artillerie, des 18. Regiments und in letzter Zeit des 48. Regiments, verdienen großes Lob. Jene Mannschaften kehren morgen nach anhaltender und mühseliger Arbeit zu ihrem gewöhnlichen Dienste zurück. Blos sechs Unfälle kamen vor, von welchen nur zwei den Tod zur Folge hatten, und ein Mann des 48. Regiments kam durch tödtliche Gase in einem Schacht um. Nach wiederholten vergeblichen Versuchen des Majors Nicholson, anderer Offiziere und Soldaten, die mit großer Gefahr ihres Lebens hinabstiegen, gelang es, den armen Burschen ans Tageslicht zu bringen, und es zeigte sich, daß sein Leben entflohen war. Ew. Herrlichkeit wird sehen, daß Oberst Lloyd Herrn Deane und dem ersten Ingenieur des Schiffes „Royal Albert" seinen Dank für ihren Beistand ausdrückt. Die voltaische Batterie hatte, wie wir bekennen müssen, nicht stets einen glücklichen Erfolg. Man scheint bei ihrer Herstellung sehr sorgsam verfahren zu müssen; in den Fällen jedoch, wo sie Erfolg hatte, ließ derselbe nichts zu wünschen übrig, indem die Entzündung und deren Wirkung, die Erschütterung des Bodens und die Hebung der Masse, das Werk eines Augenblicks zu sein schien. Die Zerstörung anderer Gegenstände wird ihren Fortgang haben. W. J. Codrington.

Die Lager-Korrespondenzen der „Times" reichen bis zum 2. Februar. In der Nacht vom 29. hatte die heftigste Kanonade seit der Einnahme von Sebastopol stattgefunden. Trotz rabenfinsterer Nacht war man von allen Seiten nach dem Cathcart-Hügel geeilt, um die Ursache des Feuerns in Erfahrung zu bringen. Sechs wohlbemannte Boote waren von der russischen Seite des Hafens abgestoßen, um an der Südseite zu landen. Es ist freilich schwer zu sagen, zu welchem Zwecke. Nach Meinung Anderer hatte es sich um eine Rekognoszirung gehandelt; doch ist auch das unwahrscheinlich, da die Russen bei Tage und mit Hilfe ihrer Ferngläser viel besser und bequemer rekognosziren können. Noch Andere sprachen von einer Inspektion der versenkten russischen Flotte. Im Lager existirt nämlich die Mythe, daß die ganze Flotte durch Kabeltaue unterm Wasser festgehalten werde, und daß eines Tages die russischen Dreimaster wieder auferstehen würden. Jene sechs Boote bleiben zunächst ein Räthsel. Die Franzosen eröffneten ein heftiges Feuer auf dieselben, und es heißt, daß eins in den Grund gebohrt wurde. Die Russen antworteten mit einer heftigen Kanonade aller ihrer Batterien bis Inkerman hin.

Die „Patrie" enthält einen längeren Bericht über den obenerwähnten Zusammenstoß russischer und französischer Boote im Hafen von Sebastopol. Da die Russen öfter während der Nacht kleine Rekognoszirungen von der Nordseite her unternahmen, so hatte man auch von französischer Seite drei Boote in den Hafen geschafft, um diese Bewegungen zu überwachen. Als dieselben am 29. Abends die Runde machten, gerieth ein Boot des „Mogador" in der Näher des versenkten Linienschiffes „die zwölf Apostel" plötzlich fast Bord an Bord mit einem starken russischen Boote zusammen; jedes feuerte einen Kanonenschuß ab, auf welchen von beiden Seiten eine Gewehrsalve folgte. Dadurch wurde den russischen Batterien das Signal gegeben; es erschienen plötzlich an den verschiedensten Stellen bengalische Lichter, welche den ganzen Hafen beleuchteten, und an 300 Kanonen eröffneten ein furchtbares Feuer, so daß man völlig in die Zeiten der Belagerung zurückversetzt wurde. Dennoch gewannen die französischen Boote ihre Verstecke auf der Südseite wieder; nur das vom „Mogador" langte durch eine Kugel schwer beschädigt an und hatte einen Verwundeten. Nach den außerordentlichen Sicherheitsmaßregeln der Russen, die bei dieser Gelegenheit an den Tag kamen, scheint es, daß sie irgend eine größere nächtliche Angriffsbewegung gegen die Nordforts befürchteten.

Aus Allem geht hervor, daß an der mit großer Zuversicht auftretenden Nachricht, daß sofort nach dem 16. Januar von Petersburg der Befehl zur vorläufigen thatsächlichen Einstellung der Feindseligkeiten abgegangen sei, kein wahres Wort war. Der Telegraph hätte denselben binnen etwa 24 Stunden ins russische Hauptquartier befördern müssen.

Aus Eupatoria wird vom 28. v. M. gemeldet, daß auch dort wie in der Krim in Folge der feuchten Witterung der Skorbut unter den Soldaten ausgebrochen ist. Dazu kam noch der Fleischmangel in Folge der durch das stürmische Wetter gehemmten Seezufuhr; man begnügte sich deshalb auch mit Kameel-, Pferde- und sogar Katzenfleisch. Am 28. endlich stellte sich wieder besseres Wetter ein, und man machte Anstalten zur Einschiffung der egyptischen Truppen nach Varna. Man hat in Eupatoria jetzt auch ein Theater, in welchem Sonntag und Donnerstag gespielt wird. Die Schauspieler-Gesellschaft zählt etwa 20 Köpfe. Der Eintrittspreis ist für die Offiziere 1½, für die Soldaten ½ Frank.

In einer Korrespondenz des „Morning Chroicle" heißt es: Die Festungswerke, welche die Franzosen zu Kasatsch und Kamiesch aufgeführt haben, sollen an Stärke fast denen gleichkommen, welche noch vor Kurzem ganz Sebastopol umgaben. Man fragt sich, was mit diesen Werken und all den andern Bauten, welche die Alliirten in der Krim ausgeführt haben, nach dem Abschluß des Friedens geschehen soll, ob man diese Straßen, Eisenbahnen und Fortifikationen Rußland zum Kauf anbieten oder sie wieder vernichten und das noch brauchbare Material mit schweren Kosten nach Hause zurückschaffen werde. Zu Kasatsch sind vor mehreren Tagen einige 50 englische Soldaten und Matrosen, welche man gegen russische Kriegsgefangene ausgewechselt hat, gelandet worden; es befindet sich darunter auch ein Schiffskellner, der mit Lieutenant Geneste bei der Affaire zu Hangö gewesen. Die in Sebastopol erbeuteten russischen Geschosse werden jetzt in der Gießerei zu Balaklawa größtentheils in Eisenbahnschienen umgewandelt. Im dortigen Hafen sind drei Fahrzeuge, „Chasseur", „Abundance" und „Bruiser", zu schwimmenden Werkstätten eingerichtet; das eine ist mit Säge- und Bohrmaschinen versehen, das andere dient als Mühle, das dritte als Bäckerei.

Preußen.

Berlin, 18. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Polizeidiener Joseph Blaswig in Bislich im Kreise Rees, dem Schifferknecht Friedrich Feuth zu Xanten im Kreise Geldern, dem Schiffer Gerhard Giesen zu Mörs im Kreise Geldern, dem Lootsen Ludwig Hüttner zu Büderich im Kreise Geldern, dem Lootsen Bernhard Franz Kempers zu Wynen im Kreise Geldern, dem Tagelöhner Johann Laurentz zu Calcar im Kreise Cleve, dem Schmied Theodor Loewendick zu Eversäl im Kreise Geldern, dem Schiffer Johann Rams zu Bislich im Kreise Rees, dem Schullehrer Heinrich Schmalhausen und dem Schiffer Peter Terhorst ebendaselbst die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; dem Kammerherrn Heinrich von Crousaz zu Sigmaringen den Titel „Ober-Forstmeister" beizulegen; den Regierungs- und Baurath Kawerau zu Breslau zum Geheimen Baurath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen; und dem Geheimen Registrator im Justiz-Ministerim Dolfuß den Charakter als Kanzleirath zu verleihen. — Dem ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Barmen, Dr. Ulrich Petri, ist das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden.

Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg ist nach Dessau abgereist.

Berlin, 17. Februar. [Hofnachrichten.] Se. Majestät der König nahmen gestern mehrere Vorträge entgegen und machten darauf einen Spaziergang in Montbijou. Abends beehrten Ihre Majestäten der König und die Königin die Vorstellung der französischen Truppe im königlichen Schauspielhause und empfingen hierauf zum Thee Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, sowie die Prinzessin Friedrich Karl und Ihre Hoheiten den Herzog und den Prinzen Moritz von Altenburg.

18. Februar. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern dem Gottesdienste im Dom bei. Mittags fand bei Allerhöchstdenselben Familien-Diner statt. Abends beehrten Ihre königlichen Majestäten nebst den hier anwesenden höchsten Gästen die Vorstellung der Oper Armide im Opernhause. Heute Früh reiste Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg nach Dessau, und Mittags Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz nach Neu-Strelitz ab. (Pr. St.-A.)

Stettin, 18. Februar. Sämmtliche hiesige Schiffszimmerleute, circa 300 an der Zahl, haben heute die Arbeiten eingestellt. Obgleich schon seit einer Reihe von Jahren ihr Arbeitslohn fortwährend erhöht, und ihnen für die jetzt ablaufende Winterzeit (20. Okt. bis 20. Febr.) der höhere Sommerlohn von 18 resp. 20 Sgr. pro Tag fortbewilligt war, kamen die Schiffsbaumeister überein, ihnen eine abermalige Erhöhung des Lohnes von 2 Sgr. pro Tag zu bewilligen; dagegen sollte endlich das Forttragen von Holz seitens der Zimmerleute von den Baustellen zu eignem Gebrauch, welches in einem kolossalen Umfange betrieben wurde, gänzlich aufhören. Die Zimmerleute wollten sich aber hierauf nur dann einlassen, wenn ihnen das Aufgeben dieses alten Mißbrauchs noch besonders bezahlt würde. Da die Meister dies wie natürlich verweigerten, so haben die Zimmerleute ihre Arbeit eingestellt. Wie es heißt, ist dasselbe seitens der wolliner Zimmerleute geschehen, und soll ein Theil der letzteren zu einer hier auf der Herberge stattfindenden Berathung der Zimmerleute über diese Angelegenheit eingetroffen sein. Der königl. Polizeidirektion ist bereits von dem Schritte der hiesigen Zimmerleute Anzeige gemacht. (Ostsee-Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 16. Februar. [Bundestag.] Alle Angaben stimmen überein, daß man sich am Bunde über einen Beschlußentwurf des Ausschusses, betreffend den österr. Antrag, geeinigt habe, und daß der wirkliche Beschluß sofort erfolgen kann. Doch ist derselbe bis heute noch nicht erfolgt. Warum nicht? Von Berlin aus wird diese Frage beantwortet. Ein officiöser berliner Korrespondent des „Nürnb. Corr." theilt vom 13. Febr. mit, Preußen und einige andere Staaten wünschten noch einen Aufschub von einigen Tagen. Zugleich aber theilt dieser Artikel mit, Graf Orloff werde „in einigen Tagen" auf der Reise nach Paris in Berlin eintreffen und „zwei Tage dort verweilen." Die durch ihn erwarteten Nachrichten würden einigen Einfluß auf Preußens Haltung ausüben. (Frkf. J.)

München, 14. Febr. Das von einem Domkaplan redigirte bamberger „Volksblatt" bringt seinen Mitarbeitern ein „unerwartetes Ereigniß" zur Kenntniß, nämlich eine Entschließung, welche das erzbischöfliche General-Vikariat in Bamberg unterm 28. v. M. an die Redaktion des genannten Blattes, so wie an den gesammten jungen Klerus der Stadt Bamberg erlassen hat. Es heißt darin, daß das Ministerium des Innern von der Wirksamkeit eines Theiles des jüngeren Diöcesan-Klerus in der Presse, namentlich im bamberger „Volksblatt", Kenntniß genommen und besondere Ueberwachung empfohlen habe. Das erzbischöfliche General-Vikariat sehe sich deshalb veranlaßt, den ihm untergebenen Klerus auf den schuldigen Gehorsam gegen die Vorsteher der Kirche und des Staates, als Gottes Stellvertreter, aufmerksam zu machen. Sollte ein Geistlicher in dieser Beziehung schuldig befunden werden, so werde derselbe nicht nach den Bestimmungen des Preßgesetzes, sondern nach den tiefer gehenden Normen des kanonischen Rechtes zur Strafe gezogen werden. (N. C.)

Stuttgart, 14. Februar. In Betreff der württembergischen Abstimmung am Bundestage in der orientalischen Frage wird hier in sonst unterrichteten Kreisen die Mittheilung gemacht, daß man den österreichischen Propositionen bis auf einen kleinen, unter sämmtlichen Mittelstaaten gleichmäßig vereinbarten Vorbehalt zustimmen werde. (Frkf. J.)

Weimar, 17. Februar. [Unser Landtag] ward heute vom Staatsministerium im Auftrage des Großherzogs eröffnet. Die Eröffnungsrede hob besonders den guten Stand des Staatshaushaltes, welcher eine Herabsetzung der Einkommensteuer ermögliche, hervor und kündigte als die wichtigsten Vorlagen für diese Diät die über das Vereinswesen und die Presse (nach den Bundesbeschlüssen), die Wiedereinführung der Todesstrafe und der Stellvertretung beim Militär, über den Urlaub der Staatsbeamten zum Eintritt in die Landesvertretung und über eine Theuerungszulage für die geringbesoldeten Beamten an. Bei den hierauf vorgenommenen Bureau-Wahlen erhielt Abg. Maul (rechtes Centrum) die meisten Stimmen zum Präsidenten, Abg. Fischer (ministeriell) zum ersten und Abg. Fries (Haupt der vorigen Linken) zum zweiten Vice-Präsidenten. (M. Z.)

Leipzig, 18. Februar. Vorgestern ist mit dem um 2¾ Uhr von hier nach Berlin abgehenden Personenzuge der Grieche Simonides in Begleitung eines berliner Polizeibeamten auf der Eisenbahn nach Berlin abgeführt worden. (D. A. Z.)

Altona, 15. Febr. Der „Nordd. Courier" und der „Hamb Corresp." theilen heute den **Strafantrag** mit, welchen der öffentliche Ankläger, Höchstengerichts-Advokat **Brock**, gestern im Reichsgericht gestellt hat. Danach würden der ehemalige Finanzminister Sponneck, der ehemalige Marineminister Steen-Bille und der ehemalige Kriegsminister Hansen die größte Strafe erleiden, nämlich ihre Aemter verlieren (Graf Sponneck ist Oberzolldirektor und steht als solcher unter dem Finanzminister Oberst-Lieutenant Andrae, Bille Admiral und Hansen General-Lieutenant) und ins Staatsgefängniß wandern müssen, während Geheimerath Oersted (Konseilspräsident und Kultusminister), Tillisch (Minister des Innern), v. Scheel (Justizminister, nicht zu verwechseln mit dem jetzt vor das kieler Oberamtsgericht gestellten Minister des Auswärtigen und für Holstein und Lauenburg, Geheimerath von Scheel, Landdrosten in Pinneberg) und Geheimerath Bluhme, Direktor der Oeresund-Zollkammer und z. Z. Bevollmächtigter Dänemarks bei den Sundzoll-Konferenzen, nur zum Staatsgefängnisse, nicht aber auch zum Amtsverluste, verurtheilt werden werden. Alle 7 genannten Ex-Minister aber müßten die von ihnen ohne Genehmigung des dänischen Reichstages, vorzugsweise für Rüstungen verausgabten Summen wiedererstatten und obendrein die Prozeßkosten bezahlen. Der Spruch des Reichsgerichts wird übrigens wohl erst Sonnabend, 16. Febr., erfolgen.

Von den Angeklagten sind inzwischen zwei, Bluhme und Tillisch, durch unmittelbare Wahlen in den Reichsrath gewählt. Auch Graf Reventlow-Kriminil, der im Ministerium Oersted Minister für Holstein und Lauenburg war, wird dort neben ihnen sitzen. Außerdem werden von den gegenwärtigen Ministern u. A. Andrae und Scheel, von früheren Madvig, Rosenörn, Tscherning, Graf A. W. Moltke auf Bregentved (vom König ernanntes Mitglied des Reichsraths und Präsident desselben) dem Reichsrath angehören.

Belgien.

Brüssel, 12. Februar. Der sturmschwangere Gesetzentwurf über öffentliche Wohlthätigkeit und wohlthätige Vermächtniß ist endlich im Druck erschienen und an die Kammermitglieder bereits ausgetheilt worden. Sie wissen, daß die Frage zwischen unsern zwei großen politischen Parteien eine stehende und auch wohl die am meisten aufregende ist. Die Liberalen erkennen keine andere Verwaltung wohlthätiger Stiftungen an, als die von gemeindewegen bestehenden Wohlthätigkeits-Bureaus. Der Gesetzentwurf spricht sich für das entgegengesetzte System aus und läßt dem Gründer der Stiftung des Recht, den eigenen Verwalter auch außer dem Wohlthätigkeitsbureau zu bezeichnen, sucht aber das Anstoßende einigermaßen dadurch abzustumpfen, daß er die auch jetzt bestehende Nothwendigkeit der königl. Konzession und des gleichlautenden Gutachtens des Gemeinde- und Provinzial-Kollegiums fordert, die Oeffentlichkeit des Budgets und die Rechnungen der Privatstiftungen zur Verpflichtung erhebt; die Furcht vor der den Klöstern und Pfarreien zustehenden Civilpersönlichkeit und todter Hand wird dadurch zu beschwichtigen gesucht, daß Privatwohlthätigkeitsanstalten nur diejenigen Immobilien besitzen dürfen, welche den Gegenstand der Stiftung bilden; endlich wird der gerichtlichen Macht eine Art Vormundschaft, den Gemeinden und dem Staate eine Art passiver Kontrole zugestanden. Trotz jener Detailzugeständnisse bleibt das Gesetz klerikal.

Niederlande.

Die gesammte Staatseinnahme Hollands betrug im Jahre 1855 59,233,073 Fl. oder 1,009,888 Fl. mehr als 1854. Im Jahre 1846 belief sich dieselbe nur auf 54,576,588 Fl., stellte sich die folgenden 3 Jahre nieoriger und erst seit 1850 stellte sie sich fast jedes Jahr höher; nur 1852 ausgenommen, wo dieselbe unter dem Betrage von 1851 blieb. Alles beweist, daß der glückliche Stand der Staatsfinanzen fortdauert. Auch dieses Jahr wird eine bedeutende Summe auf Amortisation der Staatsschuld verwendet werden und eben so kann die Regierung auf Verminderung der Abgabelasten denken.

Asien.

Bombai, 16. Januar. Eine Regierungs-Proklamation zeigt an, daß der **Santals-Aufstand** vollständig unterdrückt ist und spricht dafür den Offizieren den Dank der Civilbehörden aus. Ueber das künftige Schicksal von Oude hat man noch keine Gewißheit; wahrscheinlich aber wird es, anstatt einverleibt, blos unter britische Verwaltung gestellt werden. Ein Schreiben des General-Gouverneurs, welches diese Eröffnung enthält, soll bereits durch den Offizier, der in General Outram's Abwesenheit als Resident fungirte, dem König überreicht worden sein. Der König, heißt es, empfing die Kunde mit weibischen Thränen und Klagen, worauf er die übliche orientalische Versicherung fatalistischer Resignation folgen ließ. Unter der Bevölkerung in Lucknow dagegen herrscht die lebhafteste Befriedigung über die Aussicht auf ein besseres Regime, und selbst die Truppen, obgleich wohl wissend, daß ihnen eine Reorganisation unter strengerer Mannszucht bevorsteht, sind zufrieden, weil sie jetzt gewiß sind, ihre Soldrückstände zu erhalten. Die Regierung scheint jedoch zu besorgen, daß die Geschichte nicht ganz glatt abgehen wird, denn nach einem aus Kalkutta telegraphirten Gerücht sollen alle beurlaubten Offiziere einberufen und mehrere Regimenter nach Oude beordert sein. Auch in der kleinen Stadt Oudeypore soll keine geringe Aufregung herrschen; das schiedsrichterliche Uetheil, das Sir Henry Lawrence zur Beilegung des Streites zwischen dem Maha Rana und den Häuptlingen gefällt hat, wird dort als eine faktische Mediatisirung des Maha Rana zu Gunsten der Briten angesehen. Die in Nassaradas stehende Brigade der Bombay-Armee soll deshalb verstärkt werden. An der peschawer Grenze herrscht nach den letzten Berichten ebenso tiefe Ruhe, wie in Bengalen.

Briefe aus **Kabul** behaupten, daß der **Dost** nicht im entferntesten die Absicht habe, sich Kandahar's zu bemächtigen; im Gegentheil, er soll seine Brüder und Neffen, die Souveräne in Süd-Afghanistan dringend aufgefordert haben, mit ihm vereint gegen die Anschläge Persiens auf Herat zu kämpfen; und die Häptlinge sollen auch dazu geneigt sein.

In **Rangoon** brach am 10. Dezember eine Feuersbrunst aus, die binnen wenigen Stunden den größten Theil des aus altem und trockenem Holz gebauten mohamedanischen Viertels, 150 Häuser und 18 Magazine verzehrte. Den Ursprung kennt Niemand, aber Wassermangel und Volksapathie erklären die schnelle Verheerung. Der Schaden wird auf 150,000—200,000 Pfd. St. geschätzt. Die meisten Mogul-Kaufleute sind ruinirt, aber ihre Gläubiger, die europäischen Kaufleute, trifft der Hauptverlust.

Auf eine Requisition aus **Aden** ist der Kriegsdampfer Queen nach dem rothen Meere abgesegelt, um die widerspenstigen Araber zur Raison zu bringen. — **Canning** wird am 26. hier erwartet und dürfte eine Woche mit Lord **Elphinstone** verbringen, ehe er nach Kalkntta weiter reist. — Auf den Märkten ist wenig oder nichts verändert, aber Geld ist knapper geworden, und man erwartet eine allgemeine Diskonto-Erhöhung. Die Bank of Bengal hat eine Dividende von 20 pCt. erklärt. Ein Beweis, daß sie leider treffliche Diskontogeschäfte macht.

Amerika.

Newyork, 2. Februar. Im Repräsentantenhause war noch kein Sprecher gewählt; Banks hatte 99, Orr 69, Fuller 34 Stimmen. Morgen, glaubt man, wird entweder Mr. Banks oder Mr. Aiken, Demokrat aus Südkarolina, gewählt werden. Letzterem sollen 106 Stimmen zugesagt sein; die Knownothings aus Pennsylvanien sollen ihn lebhaft unterstützen, obgleich man sagt, daß er irischer Abkunft sei. Am 31. Januar hielt Senator Seward eine Rede zu Gunsten einer gütlichen Beilegung des englischen Zwistes. Darauf wurde die Ernennung des ehrenw. Mr. **Dallas** zum Gesandten in London — auf Antrag Clayton's, der die auswärtige Politik des Ernannten kennen lernen will — einem Ausschuß zur Begutachtung überwiesen.

Mr. Dallas ist — nach dem Newyork-Herald — der Sohn eines ausgewanderten Irländers und Anno 1792 in Philadelphia geboren, also 64 Jahre alt. Zu seinen britischen Anverwandten gehörten viele ausgezeichnete Männer: Sir G. Dallas, dessen politische Schriften Pitt sehr hoch schätzte; Sir Robert Dallas, der Oberrichter u. a. m. Seine Tante heirathete den Flottenkapitän Byron und wurde die Mutter des siebenten Lord Byron, der noch am Leben ist. Sein Vater bekleidete in Amerika den Posten eines Schatz- und später eines Kriegs-Sekretärs. Sein ältester Bruder war der amerkanische Commodore Dallas, und sein jüngster Bruder starb als Richter in Pittsburg. Er selbst trat sehr jung in den Staatsdienst und begleitete Mr. Albert Gallatin als Privatsekretär nach Petersburg. Heimgekehrt, studirte er die Rechte und wurde vom Präsidenten Jackson zum Bezirks-Attorney der Regierung für Pennsylvanien ernannt. Anno 1831 gelangte er in den Senat, 1837 ernannte ihn der Präsident Van Buren zum Gesandten in Petersburg, von wo er 1839 auf sein eigenes Ersuchen abberufen wurde. Anno 1845 endlich wählte ihn die demokratische Partei, zu deren konsequentesten Anhängern er gehört, zum Vicepräsident der Vereinigten Staaten, und seit dem Ablauf seiner Amtszeit hat er in Philadelphia als Advokat gelebt.

Wie der washingtoner Korrespondent des „Herald" wissen will, hat man erfahren, daß Walker's Expedition zur rechten Zeit den Abschluß eines Vertrags zwischen Nicaragua und Großbritannien über die Moskitofrage verhindert hat. Eine noch nicht veröffentlichte Depesche von Mr. Marcy an Mr. Wheeler in Nicaragua vom 8 November klingt nach den Zeitungsversionen zweideutig genug. Mr. Wheeler, der amerikanische Gesandte in Nicaragua wird angewiesen, sich in keinen „amtlichen" Verkehr mit Walker zu setzen, da dessen Verwaltung „noch nicht" durch die Sanktion der Bevölkerung zu einer de facto Regierung geworden sei, aber im Lande zu bleiben, zu beobachten, zu berichten und mit Vorsicht zu handeln. — Die „Newyork-Tribüne" weist, zur Beruhigung der Handelswelt, „auf die günstige Aufnahme hin, welche die Präsidentenbotschaft in England gefunden hat."

Provinzial-Zeitung.

☒ **Breslau**, 15. Februar. [**Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.**] Der Vorsitzende, Dr. **Thiel**, eröffnet die gestrige allgemeine Versammlung mit dem Berichte über die Thätigkeit des Vorstandes seit der vorigen Sitzung. Das Journal weist 12 ab- und 6 eingegangene Schriftstücke nach. Verbindungen mit auswärtigen Vereinen sind weiter angestrebt worden; so namentlich mit dem zu Stettin durch Justizrath **Alker**. Von Paris aus sind zwei Sendungen zugegangen: das Februarheft von Godins: Le protecteur des animaux, und der Moniteur des comices. Aus beiden wird in der nächsten Sitzung Bericht erstattet werden. Freundliche Zuschriften sind von den Vereinen in Oppeln und Canth eingeschickt worden. — Kreisrichter Tiede in Trebnitz übersendet eine Abhandlung für das Vereinsblatt, in welcher er u. A. hervorhebt, wie z. B. die polnischen Ochsen ganz mit Unrecht in den Verruf der Störrigkeit gekommen seien, und unverdienter Weise Schläge erhielten, weil sie die deutschen Kommandowörter nicht sofort verstehen. In Betreff der Scharfrichterknechte, welche beim Hundefang zu mancherlei Beschwerden Veranlassung geben, ist seitens des Polizeipräsidiums bestimmt worden, daß die resp. Einfänger mit einem Schilde an der Mütze versehen sein müssen, worauf ein Hund und eine Nummer angebracht. Letztere ist bei den Anzeigen vorgekommener Ungehörigkeiten zu beachten. — Aus Hamburg ist ein sehr interessantes Werkchen vom Inspektor Brackenhoff eingegangen, das in geist- und gemüthreicher Weise für den Thierschutz auftritt. — Der Centralverein hat durch den Tod des Organisten Seidel wiederm ein geschätztes Mitglied verloren. Sein Gedächtniß wird in nächster Sitzung gefeiert werden. — Nach Erledigung mehrerer Anzeigen vorgekommener Thierquälereien 2c. folgen hierauf Anträge. Die Sache der Bezirks-Kommissarien des Vereins ist unter der Leitung des seitherigeu Bevollmächtigten wenig gefördert worden. Ihre Wichtigkeit für die Ausbreitung und Thätigkeit des Vereins ist unverkennbar. Der Vorsitzende beantragt deshalb, den Kaufmann Groß zum Bevollmächtigten in dieser Angelegenheit zu ernennen, da von demselben zu erwarten stehe, daß er mit regem Eifer seinen Funktionen obliegen werde. Die Versammlung genehmigt den Antrag und erklärt sich auch der Ernannte bereit, das Amt zu übernehmen. — Ebenso genehmigt die Versammlung ohne Weiteres den zweiten Antrag des Vorsitzenden: die königl. Regierung zu bitten, für ihren Verwaltungsbereich eine Deklaration dessen, **was als Thierquälerei zu betrachten sei**, zu erlassen. Die Amendements vom Studiosus Cröner und Dr. Koschate zu diesem Antrage werden gleichfalls genehmigt.

Schließlich genehmigt die Versammlung einen dritten Antrag des Vorsitzenden, daß zur Unterstützung des Vorstandes dieser sich einen **Beirath** von Damen und Herren aus der Zahl der Mitglieder wähle. Zu dem bezüglichen Amte werden hierauf mit Einstimmigkeit ernannt die Herren Geh. Justizrath Prof. Dr. **Abegg**, Oberstlieutenant von **Fabian**, Ober-Thierarzt **Grüll**, Graf **d'Haussonville**, Maler **Mochmann**, Superintend. **Nagel**, Polizei-Inspektor **Tschentscher** und fünf Damen, welche früher bereits ihre Thätigkeit in dankenswerther Weise zur Unterstützung des Vorstandes gewährt. — Die nächste allgemeine Versammlung findet am 28. Februar im Tempelgarten statt.

Breslau, 19. Februar. [**Polizeiliches.**] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 77 Personen durch Polizeibeamte beim Betteln betroffen und in Haft genommen worden.

Es wurden gestohlen: Nikolaistraße Nr. 12 ein schwarzbrauner Pelz ohne Ueberzug, und aus dem Gehöft eine Karre; aus der Gaststube eines in der Rosenthalerstraße gelegenen Gasthauses ein Düffel-Ueberzieher und ein Paar fast noch neue Stiefeln; Schuhbrücke Nr. 32 ein Stück Ausgußrinne von circa 4 Ellen durch gewaltsames Abreißen vom Hause; Matthiasstr. Nr. 28 eine eingehäusige silberne Taschenuhr; einem Schuhmacher ein Paar neue Stiefeln und ein Paar Damengamaschen mit Gummizügen, zusammen circa 5 Thaler im Werth; auf der Chaussee zwischen hier und Kleinburg von einem Frachtwagen zwei Wienerdecken, eine derselben weiß- und gelb-gestreift, die andere blau, ein schwarzer ungarischer Pelz, ein Kopfkissen mit blaugestreiftem Ueberzug, ein blauer Burnus, ein Fäßchen Schnupftabak und zwei Häcke mit Hafer; Stockgasse Nr. 16 ein braun- und gelb-karrirtes wollenes Frauenkleid; Breitestraße Nr. 8 ein Deckbett und ein Kopfkissen mit blau- und weiß-karrirtem Ueberzug und blauen Inletten, so wie ein Bettlaken; das gußeiserne Gitter von der Kanalöffnung vor dem Hause neue Oderstraße Nr. 1; Messergasse Nr. 18. 19 ein Feuereimer, welcher die Nummer des Hauses und den Namen des Eigenthümers trägt.

Muthmaßlich gestohlen sind 2 Packete weißes Garn, circa 50 bis 60 Pfd., welche polizeilich in Beschlag genommen worden.

Gefunden wurden: 30 Stück Getreidesäcke von verschiedener Größe, von denen 2 Stück J. Pirscht und einer Gleiwitz gezeichnet ist; 3 Pfandscheine und ein Wechsel über 8 Thaler, sämmtliche Papiere auf den Namen Lehmann lautend.

[**Selbstmord.**] Am 18ten d. Mts., Morgens um 2 Uhr, tödtete sich ein hiesiger Kutscher, in seiner Behausung auf der Blumenstraße, mittelst Durchschneidung der großen Blutgefäße am Halse. (Pol.-Bl.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 38 des Pr. St.-A. bringt

1) den allerh. Erlaß vom 14. Januar d. J., betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau von Kreis-Chausseen im Kreise Pr.-Stargardt, so wie das Privilegium de eod. wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des pr.-stargardter Kreises im Betrage von 120,000 Thlr.;

2) die Verordn. vom 18. Nov. v. J., betreffend das Verfahren der k. Regierungen bei Erlaß von Bestimmungen über Einrichtung und Verwaltung von Gesellen- und Fabrikarbeiter-Kassen;

3) ein Erkenntniß des k. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 6. Oktober pr., daß die Entscheidung der Frage: ob ein Weg als ein öffentlicher anzusprechen, d. h. ob derselbe als solcher für den öffentlichen Verkehr nothwendig und mithin dazu frei zu halten sei, in das Gebiet der Verwaltung gehöre, Streitigkeiten dagegen zwischen einer Privatperson und dem Fiskus darüber: ob ein bestehender Weg als ein öffentlicher und zwar als eine Landstraße zu betrachten und demgemäß vom Staate zu unterhalten sei, im ordentlichen Rechtswege von den Gerichten zu entscheiden seien.

4) der Bescheid vom 15. Dezbr. pr., betreffend die Verwendung der für die Prüfung von Buchhändlern und Buchdruckern aufkommenden Gebühren.

Die Nr. 39 des Pr. St.-Anz. bringt:

1) den allerhöchsten Erlaß vom 19. Dez. v. J, betreffend die Genehmigung des Statuts der unter dem Namen „Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft" in Magdeburg gegründeten Aktien-Gesellschaft;

2) das Privilegium vom 21. Januar d. J. wegen fernerer Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen der Deichbau-Gesellschaft zur Melioration des Nieder-Oderbruchs im Betrage von 100,000 Thlr.;

3) die Circ.-V. vom 8. Febr. d. J. betreffend die Errichtung von mit den Befugnissen einer Behörde auszustellenden Schiffs-Revisions-Kommission en.

Die Nr. 40 bringt:

1) den allerhöchsten Erlaß vom 14. Januar 1856 — betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte 2c. für den Bau der von dem mansfelder Seekreise im Regierungs-Bezirk Merseburg projektirten Chausseen, 1) von der berlin-kasseler Staatsstraße unweit Nietleben über Dölau, Salzmünde, Naundorf, Schwittersdorf, Burgisdorf und Polleben bis zum Anschluß an die magdeburg-eislebener Staats-Chaussee vor Siersleben; 2) von Alsleben bis zur anhalt-bernburgischen Grenze in der Richtung auf Bründel; 3) von der magdeburg-eislebener Staatsstraße bei Eisleben über Polleben, Helmsdorf, Gerbstedt und Belleben zum Anschluß an die alsleben-sanderslebener Kreis-Chaussee in der Gegend von Zeiz; 4) von der sub 3 genannten Kreis-Chaussee in Gerbstedt über Zabenstedt, Friedeburgerhütte, Adendorf und Friedeburg zum Anschluß an die Saalfähre bei Brucke; 5) von der berlin-kasseler Staatsstraße bei Lüttchendorf über Erdeborn, Stedten, Etzdorf, Deutschenthal, Eisdorf, Neupfützenburg nach Bennstadt zum Anschluß an die berlin-kasseler Chaussee daselbst mit einer Zweig-Chaussee von Stedten nach Schraplau;

2) das Privilegium vom 14. Januar 1856 — wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des mansfelder Seekreises im Regierungs-Bezirk Merseburg, zum Betrage von 215,000 Thlr.;

3) die Cirkular-Verfügung vom 10. Dez. 1855 — betreffend die Verrechnung der ohne vorherige Kündigung gezahlten Ablösungs-Kapitalien für Domänen-Amortisations-Renten.

Die Nr. 41 des Pr. St.-A. bringt:

1) das Privilegium vom 4. Februar d. J. wegen Emission von Prioritäts-Obligationen der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft zum Betrage von Einer Million Thaler;

2) eine Bekanntmachung vom 12. Februar d. J., betreffend die Errichtung einer Aktiengeschaft unter der Firma „Neue Dampfer-Compagnie" mit dem Domizil Stettin;

3) die Bekanntmachung vom 13. Februar d. J., betreffend die Tilgung von danziger Obligationen und Schuld-Anerkenntnissen.

Die Nr. 42 des Preuß. Staats-Anz. bringt

1) den Erlaß vom 17. Dezbr. pr. betreffend die bei Gründung oder Erweiterung von Aktiengesellschaften im öffentlichen Interesse zu machenden Vorbehalte.

2) eine Bekanntmachung vom 13. Februar d. J., betreffend die unterm 4. huj. erfolgte allerhöchste Bestätigung der Statuten einer Aktien-Gesellschaft unter der Benennung „Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen" mit dem Domizil zu Essen.

3) ein Erkenntniß des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 10. März pr., wonach Streitigkeiten darüber, ob der Staat berechtigt sei, als Beihilfe zu der ihm obliegenden Unterhaltung der Landstraßen von den betreffenden städtischen Gemeinden oder von sonstigen Einwohnern der an der Straße liegenden Gegend Hand- und Spanndienste zu fordern, im Rechtswege zu entscheiden seien.

Berliner Börse vom 18. Februar 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl. .	4½	100½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	101 bez.
dito 1852	4½	101 bez.
dito 1853	4	97 Br.
dito 1854	4½	101 bez.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113 Br.
St.-Schuld-Sch. .	3½	86½ à 87 bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	149¼ Gl.
Preuß. Bank-Anth.	4	134½ bez.
Posener Pfandbr.	4	101 bez.
dito	3½	91 bez.
Ruff. 6. Anl. Stgl	5	95¼ u. ½ bez.
Polnische III. Em.	4	92½ Br.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¼ Br.
dito à 300 Fl.	5	91½ Gl.
dito à 200 Fl.	—	20¼ Gl.
Hamb. Pr.-Anl. ..	—	67½ Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	69 u. E. 68½ bez.
dito Prior....	4½	93½ bez.
Berlin-Hamburger	4	112¾ à 112 bz. u. G.
dito Prior. I. Em.	4½	102½ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	102¼ Gl.
Berbacher	4	159 à 159½ bz. u. G.
Breslau-Freiburg.	4	160 à 157 bez.
dito neue ...	4	143 bez.
Köln-Mindener ..	3½	166 à 165¾ bez.

Köln-Minden Pr.	4½	100¼ Br.
dito II. Em. ..	5	102½ Br.
dito II. Em. ..	4	91 Gl.
dito III. Em. ..	4	91 Gl.
dito IV. Em. ..	4	90 bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	124 bez.
Mecklenburger ...	4	56 à 56¼, E. 57 bz.
Niederschlesische ..	4	93½ bez.
dito Prior. ...	4	93½ Gl.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	93¼ Br.
dito Pr. Ser. IV.	5	102 bez.
dito Zweigbahn.	4	75 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61¾ à ½ bez.
dito Prior. ...	5	— — —
Oberschlesische A..	3½	221½ bez.
dito B..	3½	186½ à 187½ bz.
dito Prior. A..	4	93 bez.
dito Prior. B..	3½	82½ Gl.
dito Prior. D..	4	90 Br.
dito Prior. E..	3½	80 bez.
Rheinische	4	116 bez.
dito Prior. Stm..	4	116 bez.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	3½	83¾ Br.
Stargard-Posener.	3½	97½ bez.
dito Prior. ...	4	91½ Gl.
dito Prior. ...	4½	99¾ Gl.
Wilhelms-Bahn .	4	215 bez.
dito neue	4	180 etw. bz. u. B.
dito II. Prior.	4	90½ bez.

Die seit heute getroffene Einrichtung, daß die Fonds-Börse gleichzeitig mit der Getreide-Börse in dem für diesen Zweck bei weitem nicht genügenden Saale des Gesellschaftshauses abgehalten wurde, veranlaßte ein so entsetzliches Drängen, daß der Geschäftsverkehr fast ganz dadurch gehemmt wurde und es theilweise unmöglich wurde, die Geschäfte zu effektuiren. Die Stimmung war im Ganzen eine mattere und vielseitige Verkäufe drückten die Course einiger Aktien. Kommandit-Antheile der Disk.-Gesellschaft 113½—113 bez.

Stettin, 18. Februar. Weizen behauptet, loco 85—90pfd. gelber 100 Thlr. bez., pr. Frühj. 88—89pfd. gelber 110 Gd., 84—90pfd. 98 Gd., pr. Juni-Juli 88—89pfd. 112 Br., 110 Gd. Roggen ruhiger, loco 86—87pfd. pr. 82pfd. 79 Thlr. bez., 86pfd. pr. 82pfd. 79—78½ bez., 82pfd. pr. Frühj. 79½—80 bez., 80—79½ Br., pr. Mai-Juni 80 Br., 79½ Gd., pr. Juni-Juli 79½ Br. Gerste flauer, loco 74—75pfd. 56 Thlr. Br., pr. Frühj. 74—75pfd. pomm. 56½ bez., do. große pomm. 57 Br. Hafer preishaltend, loco pr. 52pf. pomm. 37—39 Thlr. Br., 1 Connoissement 52pfd. schlesische Abladung 35 bez., pr. Frühj. 50—52pfd. ohne Benennung mit Ausschluß der poln. u. preuß. 36 Gd. Rapskuchen loco kleine Partie 2⅙ Thlr. bez. Rüböl, wegen höherer Forderungen geschäftslos, loco 15⅚ Thlr. Br., pr. Febr., Februar-März und März-April 15⅚ Br., pr. April-Mai 16 Br., pr. Sept.-Okt. 14½ Br. Spiritus behauptet, loco ohne Faß 12⅜, 5/16 % bez., pr. Februar-März und pr. März-April 12⅜ % Gd., pr. Frühj. 12 % bez. u. Br., 12⅛ % Gd., pr. Mai-Juni 12 % Gd., 11⅞ % Br., pr. Juni-Juli 11¾ % bez. u. Br., 11⅞ % Gd.

≌ **Breslau**, 19. Febr. [**Produktenmarkt.**] Getreidemarkt gegen gestern wenig verändert, gute Qualitäten knapp und höher gehalten. — Kleesaat wenig angeboten, die Kauflust ziemlich gut.

Weizen, weißer bester 130—140 Sgr., guter 115—125 Sgr., mittler und ord. 90—100—110 Sgr., gelber bester 120—130 Sgr., guter 105—110 bis 115 Sgr., mittler und ord. 85—90—100 Sgr., Roggen 86pfd. 106 bis 107 Sgr., 85pfd. 104—105 Sgr., 84pfd. 100—103 Sgr., 82—83pfd. 95 bis 98 Sgr. nach Qualität. Gerste 67—74—77 Sgr. Hafer 36—42 Sgr. Erbsen 105—110—118 Sgr. Winterraps guter 142—143 Sgr., Sommerraps 115—120 Sgr. Sommerrübsen 110—115 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 19⅙—19⅚ Thlr., feine und feinmittle 19⅓ bis 19—18⅔—18½ Thlr., mittle 17⅓—17¾—18 Thlr., ord. 14½—16⅔ bis 17 Thlr., hochfeine weiße 26½—27 Thlr., feine 24—25½ Thlr., mittle 20—23 Thlr., ord. 14—16—19 Thlr. Thymothee 6½—7⅓ Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.